

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 57 (1990)

Artikel: Trauer-Ode für Karl Schnell
Autor: Manuel, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trauer-Ode für Karl Schnell

Karl Manuel

Einführung

Dr. Karl Schnell (*1786), der mittlere der drei politisierenden Brüder in Burgdorf, war am 6. Februar 1844 in Aarau aus Hypochondrie ins Wasser gegangen und in Umiken tot geborgen worden. Am 14. Februar 1844 wurde er auf dem dortigen Friedhof bestattet (vgl. dazu die Biographie von Dr. Hs. Sommer im Burgdorfer Jahrbuch 1939, bes. S. 218).

Dr. iur. Karl Manuel (1808–1873) war mit Schnell befreundet, ausserdem mit Burgdorf und dem Emmental wohlvertraut, da seine Frau *Sophie Elisabeth Kasthofer* (1815–1860) Schwester der Frau des Burgdorfer Kreisoberförsters *Friedrich Manuel* (1809–1891) war. Er selber amtierte 1841 bis 1854 als Gerichtspräsident des Amtes Signau in *Langnau* und war Mitbesitzer, seit 1845 Alleinbesitzer, der Alp *Rotengrat* im Eggiwil (vgl. A. Roth in der Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde Nr. 2 / 1964).

Er war des Dichtens nicht ungewohnt, gab u. a. 1859 in Bern «Wilde und zahme Xenien» heraus, hingegen war die vorliegende Trauer-Ode bisher unbekannt. Sie ist uns freundlicherweise von *Dr. Hans Heiniger* in Bern zur Verfügung gestellt worden, wofür wir ihm herzlich danken. Dr. Manuel ist von *Rob. Weber* mit zwei Gedichten in seine Anthologie («Die poetische Nationalliteratur der deutschen Schweiz», IV, Glarus 1876, S. 775) aufgenommen worden.

Alfred G. Roth

Palmsonntag, 1844

Dr. Karl Schnell, Jurist
Besitzer des innern Sommerhauses

Besserer Gewinn ist sein, wenn ihn des Todes Gruft verschlinget,
als wenn die rettungslose Qual ihn foltert.

(Sophokles, Ajax)

Es grüsset wieder die Buche
Ums freundliche Sommerhaus.
Es blühen die Blumen im Garten,
Und Kinder pflücken den Strauss.

«Wo ist der Besitzer des Hauses?»
So fraget der pilgernde Freund.
«Des Hauses Besitzer ist ferne,
Wo ihm die Sonne nicht scheint.»

«Er wäre hinweggegangen?
Wann kehret er wieder her?»
«Oh! Weit ging seine Reise,
Er kehret uns nimmermehr!»

«Was trieb von der heimischen Stätte
Ihn denn ihn die Ferne hinaus?
Was wollte er suchen da draussen,
Sonst galt für die Welt ihm sein Haus.»

«Was er da draussen gesucht?
Er suchte Ruhe und Kraft.
Die Ruhe, die hat er verloren,
Er trug eine drückende Last.»

«Und was er früher geliebet,
Er liebte es nun nicht mehr,
Was sonst er mit Freude geübet,
Es liess nun die Seele ihm leer.»



K. Manuel, Litho von Hubert Meyer, 1851.

«Und was ihm in glücklichen Tagen
Sein Dasein so freundlich erhellt,
Dem hat er den Rücken gekehret,
Es war ihm das Leben vergällt.»

«Es blickte der Himmel so trübe,
Der Winter er wehte so kalt;
Da ist er von hinnen gezogen,
Erfasst wie von dunkler Gewalt.»

«Noch einmal hatte dem Müden
Der labende Schlummer gelacht.
Das zweite Mal legt er sich nieder,
Da ist er zum Tode erwacht.»

«Hinaus ist er wieder gegangen,
Hinaus in die dunkle Nacht.
Es war ihm sein Herze gebrochen;
Er hatte sein Tagwerk vollbracht.»

«Nun hat er gefunden die Ruhe
Im freundlichen Umikon,
Und unter dem Rasen des Dorfes
Ist er seinen Leiden entflohn.»

«Es rauschen die Wellen vorüber
Sie locken ihn nicht mehr hinab;
Und mitten unter den Müden
Deckt nun den Müden das Grab.»

Da hat vom verödeten Hause
Sich schweigend der Pilger gekehrt;
Nicht hat er der schweigenden Träne
Beim Lose des Freundes gewehrt.

Es grüssen wieder die Buchen,
Es knospen die Bäume ums Haus;
Es blühen im Garten die Blumen,
Und Kinderchen pflücken den Strauss.

Wohl schlägt der fröhliche Finke
Sein Frühling verkündendes Lied;
Wie traurig erklang es dem Freunde,
Als er von dannen nun schied.

Da hat er zurück in die Heimat
Die traurige Kunde gebracht,
Und wieder in einsamer Kammer
Mit Wehmut des Toten gedacht.